

Tessa Savvidis

Nachruf

Lieber Lampro,

als ich mich zuletzt von Dir verabschiedete, versicherte ich Dir, am nächsten Morgen wieder zu kommen. Ich wollte das auf Griechisch ausdrücken, aber ich sagte versehentlich nicht „avrio“, sondern „simera“. Die Verwechslung von heute und morgen verwirklichte sich. Etwa fünf Stunden, nachdem ich mich von Dir im Heim verabschiedet hatte, starbst Du. Am nächsten Morgen fand ich Dich aufgebahrt in Deinem Bett, mit einem entspannten Lächeln auf den Lippen. Eine Flurnachbarin schenkte mir einen weiteren Trost: Sie erzählte, wie sie dich zwei Abende vor Deinem Tod in Deinen Zimmer beobachtete – die Tür war angelehnt. Du hörtest ein Radiokonzert, und mit der ungelähmten Linken dirigiertest Du das Orchester. Ich kann nur hoffen, dass Du in diesem allerletzten Lebensabschnitt viele derartige entspannte Augenblicke hattest.

In einer Erzählung las ich kürzlich den Satz: Bei unserer Geburt wird ein Pfeil auf uns abgeschossen, der uns in dem Moment unseres Todes erreicht. Dich hat dieser Pfeil vorschnell getroffen. Dein Leben, vor allem Deine Kindheit und Jugend, waren hart. Du bist als Kind pontosgriechischer Flüchtlinge in einem makedonischen Dorf aufgewachsen statt in der Umgebung der Schwarzmeerhafenstadt Giresun. Die Wurzeln, die wir alle in uns tragen und von denen unser erster Musikbeitrag handelte, hast Du nie gesehen. Deine Familie reiste Ende der 1920er Jahre als so genannte Repatrianten aus Abchasien in Griechenland ein. Im Makedonien der Nachkriegszeit war Kinderarbeit kein Tabu. Schlaftrunken fuhrst Du mit Deinen Geschwistern schon vor Morgengrauen zur Feldarbeit.

Nach dem Abitur dann Deutschland und ein Studium der Elektrotechnik in Dortmund. Seit 1973 engagiertest Du Dich als Gründer griechischer Selbstorganisationen in Deutschland und warst in den von Dir mit ins Leben gerufenen Vereinen und Verbänden sehr aktiv. Für Deinen Einsatz gegen die Militärjunta und für ein demokratisches, freiheitliches Griechenland wurdest Du bereits 1971 als politisch Verfolgter anerkannt. 20 Jahre später beschäftigte Dich vor allem die Aufarbeitung der Verbrechen, die Jungtürken und Kemalisten im Osmanischen Reich an der griechisch-orthodoxen Bevölkerung begingen. Dieses Engagement führte uns 1999 zusammen.

Mir bleiben viele Erinnerungen an unsere gemeinsamen 20 Jahre. Auf Stellas Dachterrasse auf Chalkidi studierten wir nachts den mediterranen Sternenhimmel. Auf Chios und in der Altstadt von Rhodos genossen wir unser Abendbrot auf stimmungsvollen Plätzen unter alten Platanen. Uns verband die Liebe zur Natur, wir konnten uns für Käuzchen auf dem Akropolis-Berg ebenso begeistern wie für Schildkröten. Wir liebten und umsorgten unser weißes Findelkätzchen Patula Parisia, die wir auf der Insel Paros vorm Hungertod retteten.

In Deinem zu kurzen Leben scheutest Du keine Auseinandersetzung und keine Arbeit. Deine Hilfsbereitschaft und Dein Gerechtigkeitsinn waren überdurchschnittlich. Es wird Dich freuen, dass heute Deine Freunde und Mitstreiter trotz aller Corona-Einschränkungen und sogar aus München, Köln, Frankfurt und Bochum gekommen sind, um Dir die letzte Ehre zu

erweisen. Deine Beisetzung fällt fast mit dem Sechswochenamt zusammen, denn morgen sind es 40 Tage seit Deinem Tod. Nach orthodoxem Glauben begleiten Engel in dieser Zeit die Seele zu den verschiedenen Stationen ihres Lebens, bevor sie in den Himmel aufgenommen wird. Nach antikem Glauben rudert der Fährmann Charon die Verstorbenen über den Fluss Styx in das Totenreich Hades. Daran knüpft das Klagelied an, das wir heute zum Abschluss hören werden.

An welchen Gott wir auch immer glauben und welche Vorstellung wir uns vom Paradies, dem Hades oder den Seelen der Toten machen, so stimmen wir sicher alle darin überein, dass dies ein Ort ist, an dem aller Schmerz, alle Ungewissheit endet. Mögen unsere Gebete helfen, dass Lampros' Seele dort ihre Ruhe findet! Ich danke Dir für Deine Liebe und Inspiration, Lambraki mou!